

Gradation ontischer Selbstevidenz

1. Ein Objekt ist selbstevident qua Selbstidentität, denn zwei Objekte sind nur dann identisch, wenn sie sich in keiner Eigenschaft unterscheiden. Ein Zeichen hingegen ist nur qua seiner Realitätsthematik ontisch evident, im Falle der mit ihrer Zeichenthematik dual identischen Eigenrealitätsklasse (vgl. Bense 1992) allerdings semiotisch selbstevident. Bei der Metaobjektivation wird also der Existenz eines Objektes die Evidenz des es bezeichnenden Objektes zugeordnet. Ontische Existenz wird als semiotische Evidenz kopiert, d.h. Zeichen-Objekt-Referenz entsteht aus der Differenz von evidenter Repräsentation und existenter Präsentation (vgl. Toth 2013a, b).

2. Da die logische Identität von Objekten durch ihre Eigenschaften definiert wird

$$\forall xy. x \equiv y \rightarrow \forall F. F(x) \rightarrow F(y)$$

(vgl. Menne 1991, S. 99 f.), sind also zwei Objekte bereits dann nicht mehr selbstidentisch, wenn sie sich durch eine einzige Eigenschaft unterscheiden. Da somit Identität im Gegensatz zu den 2-stelligen Relationen der Gleichheit und der Ähnlichkeit eine 1-stellige Relation ist, müssen wir ein zum Zeitpunkt $t = 0$ selbstidentisches Objekt, wird dieses in Funktion der Zeit gesetzt ($\Omega = f(t)$), für jedes $t \neq (t = 0)$ als vom ursprünglichen Objekt verschiedenes Objekt betrachten

$$\Omega(t = 0) = \Omega(0)$$

$$\Omega(t \neq 0) \neq \Omega(0).$$

Mit Hilfe von Paaren von Objekten der Form

$$P = \langle \Omega(0), \Omega(n) \rangle$$

mit $n > 0$ kann man somit eine Gradation ontischer Evidenz qua paarweiser Nicht-Identität von Objekten in Funktion der Zeit konstruieren.

3. Die einzelnen Stufen ontischer Evidenz

$$P_1 = \langle \Omega(0), \Omega(1) \rangle$$

$$P_2 = \langle \Omega(0), \Omega(2) \rangle$$

$$P_3 = \langle \Omega(0), \Omega(3) \rangle$$

...

$$P_n = \langle \Omega(0), \Omega(n) \rangle,$$

die man natürlich durch Bildung von Paaren aus durch Paaren definierten ontischen Differenzen, d.h. durch Differenzen ontischer Differenzen, beliebig verfeinern kann

$$P_{mn} = \langle \langle \Omega(0), \Omega(m) \rangle, \langle \Omega(0), \Omega(n) \rangle, \rangle,$$

kann man umgekehrt dazu benutzen, bestimmte Stufen P_i als Repräsentanten der Gradation ontischer Evidenz zu benutzen. Selbstverständlich ist jedes P_i wiederum selbstidentisch. In der historischen Teildisziplin der Burgenkunde findet sich z.B. das Namen-Tripel $\langle \text{Burg, Ruine, Wüstung} \rangle$ für drei Repräsentanten des Verfalls.

1. Burg



Schloß Oberberg, 9200 Gossau

2. Ruinen

(Hier sind selbstverständlich weitere Gradationen unterscheidbar. Wir geben lediglich zwei.)



Ruine Ramschwag, 9312 Häggenschwil



Ruine Rappenstein, 9037 Speicherschwendi

3. Wüstung (Burgstelle)



Burgstelle (Wüstung) Triengen, 6234 Triengen

Literatur

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Menne, Albert, Einführung in die formale Logik. 2. Aufl. Darmstadt 1991

Toth, Alfred, Existenz und Präsenz. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013a

Toth, Alfred, Ontische Existenz und semiotische Evidenz. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013b

2.1.2014